

bausiedlungen in Schussenried (Württemberg) durch erheblichen Zuzug und auch durch die wissenschaftliche Mitwirkung der Akademie zu beteiligen. Dagegen hat sich das Koptische Wörterbuch, dessen Herausgabe die Stiftung im Jahre 1914 zu rüsten begonnen hatte, angesichts der politischen Verhältnisse auf die Dauer nicht als internationales Unternehmen fortführen lassen; die Stiftung hat es daher dem von ihr seiner Zeit beauftragten Herausgeber Dr. W. E. CRUM überlassen, der es in beschränkter Form als seine private Arbeit zu vollenden gedenkt.

Hierauf berichtete Hr. BURDACH über die

***Forschungen zur neuhochdeutschen Sprach- und Bildungsgeschichte.***

Es handelt sich um das Werk 'Vom Mittelalter zur Reformation, Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung', dessen ersten Teil ich 1891—93 in Halle veröffentlicht hatte<sup>1</sup>. Herausgewachsen war es aus den Problemstellungen und Ergebnissen meiner früheren sprachgeschichtlichen Arbeiten. Und es hängt durchaus mit diesen innerlichst zusammen.

Meine Schrift über die *Sprache des jungen Goethe*, die 1881 von WILHELM SCHERER den Preis der Grimm-Stiftung erhalten hatte, betrachtete die Geniesprache auf dem Hintergrund des schriftsprachlichen Entwicklungsprozesses. Diese Geniesprache war lautlich, morphologisch, syntaktisch-stilistisch eine Befreiung von der starren Regel und dem engen Schema der Literatursprache Gottscheds und Adelungs. Eine Auflehnung des durch Bodmer und Breitinger erweckten neuen dichterischen Sprachgefühls, das in heimischer Mundart, älterem Deutsch, Lutherbibel, altgriechischer und englischer Poesie seinen Halt suchte. Zugleich eine Reaktion der rheinischen, überhaupt südwestdeutschen Sprache, die ihren schulmäßigen Kanon außerhalb der höheren literarischen Bewegung des mittleren und nördlichen Deutschlands in der rückständigen Schreibart der heimatlichen Kanzleien und Drucke vorfand und die nun noch einmal sich zur Wehr setzte gegen die fast erreichte Spracheinheit, der die ostmitteldeutsch gerichtete literarische Gemeinsprache zugrunde lag.

Für die erste Gesamtausgabe seiner Schriften (Leipzig, Göschen 1787—90) unterzog Goethe seine Geniesprache auf weite Strecken einer Umgestaltung. Er näherte die Prosaschriften, teilweise auch die Gedichte, im Äußerlichen, d. h. in den Lauten

<sup>1</sup> Vgl. zum Folgenden Vom Mittelalter zur Reformation III, 2, 'Einführung in das Gesamtwerk', S. I—LIX.